

Schmarotzer breiten sich immer weiter aus - Bäume sterben ab - Beseitigung kostet Millionen

Mistelplage bedroht Parks & Gärten

Von Luisa Schlitter

Misteln galten bei den Druiden als Heil- und Zaubermittel. Nicht umsonst suchte Miraculix in den Asterix-Comics stundenlang nach ihnen. Im Großen Garten, in Blasewitz, an den Elbhängen oder am Körnerplatz in Dresden hätte der Druiden in kürzester Zeit Hunderte der Schmarotzer zusammen. Denn dort gefährden sie in Massen die Bäume und sorgen sogar für erste Baumfällungen.



Mistel: Heilmittel und Hexenkraut

Im Volksmund ist die Mistel auch als Donnerbesen, Drüdenfuß, Hexenbesen, Hexenkraut, Wintergrün oder Vogelkraut bekannt. Laut keltischen Mythen sollen Zauberrinde mit Misteln sogar Mut, Kraft und Unbesiegbarkheit verleihen - wie bei Asterix und Obelix. Zu Weihnachten ist es Brauch, Mistelzweige über die Haustür zu hängen. Triffst dort ein Mann auf eine Frau und küsst sie, soll das der Liebe Glück bringen. Auch als Arzneimittel wird die Mistel verwendet: Dann soll sie blutstillend und blutdrucksenkend wirken. Setzt man die Mistel begleitend in der Krebstherapie ein, soll sie sogar Nebenwirkungen der Chemotherapie mildern können.

Besonders betroffen vom Mistelbefall sind Bäume mit grober Rinde. Das sind zum Beispiel Ahorn, Robinie, Fagus oder auch Linde, so Steffen Löbel (43) vom Amt für Stadtgrün. Erst vor drei Wochen musste ein Silberahorn im Gelände von Schloss Albrechtsberg wegen zu starken Mistelbefalls gefällt

wen werden. Die Misteln hatten dem Baum so viel Nährstoffe und Wasser entzogen, dass er nicht mehr lebensfähig war, so Löbel. Dass der Kampf gegen die Misteln jedoch eine Sisyphusarbeit ist, musste Gartenmeister Helge Klügel im Großen Gar-

ten feststellen: Wir hatten 1990 eine große Aktion, bei der wir versucht haben, alle Bäume von Misteln zu befreien. Das hat uns damals 1,3 Millionen D-Mark gekostet. Leider war der Mistelbestand bereits drei Jahre später genauso groß wie

Misteln ist auch aufgrund ihres Pflanzenaufbaus kaum zu gewinnen. Da Vögel die Mistelsamen durch ihren Kot auf den Ästen verbreiten, kommen die Misteln überall hin, so Klügel. Und selbst das Abschneiden der Äste, etwa 20 Zentimeter

von dem Mistelwuchs entfernt, ist nur vereinzelt hilfreich. Die Wurzel der Mistel dringt durch

die Rinde in den Ast und breitet sich dort teilweise bis zu über

einen Meter Länge aus. Also ist es sinnvoll, einen Spezialisten

zurate zu ziehen, wenn man im Garten Misteln entfernen möchte, so Klügel weiter.



In sechs Meter Höhe sägt Baumfälliger Manfred Kröllner (42, g.r.f.) gestern Misteln aus den seltenen, gelb blühenden Kastanien auf der Marschnerstraße. Bis zu fünf Zentimeter stark sind die Äste, die dort Tilo Mann (37) und Manfred Kröllner (41, g.r., v.l.) aus den Baumkrönen schnitten. Schuld an der Mistelplage sind die Vögel (Bild: J.P.). Durch den Vogelkot kommen die Mistelsamen auf die Bäume und können sich ungehindert ausbreiten. Fotos: Landgraf, inago.

Dresdner Amtsblatt
16. Juni 2009